

**Zeitschrift:** Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire  
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

**Herausgeber:** Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

**Band:** 115 (1973)

**Heft:** 6

**Rubrik:** Referate

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Arch. klin. Chir. 112 (1919): 622. – [41] Roberts E.J.: Lecture. The surgery of tendons. 8th Ann B.E.V.A. Congr., Cambridge 1969. – [42] Rydell N.: Decreased granulation tissue reaction after installation of hyaluronic acid. Acta orthoped. scand. 41 (1970): 307. – [43] Schenk R.: Lecture. ASIF Congress, Davos 1971. – [44] Schink W., Brückle H. and Gehlen W.: Eine Stellungnahme zur Sehnenchirurgie und zur thermischen Kontraktion von Sehngewebe. Monatschr. f. Unfallheilkunde 71 (1968): 607. – [45] Seiffert K.E.: Biologische Grundlagen der homologen Transplantation konservierter Bindegewebe. Hefte Unfallheilkunde 93 (1967): 1. – [46] Seiffert K.E.: Experimentelle Untersuchungen zum Längenwachstum transplantiertes Sehnen. Med. Monatsschr. 24 (1970): 153. – [47] Sevelius F.: Surgical treatment of bowed tendons and strained suspensory ligaments by Åsheim's method. Proc. 3rd Ann. Congr. B.E.V.A. (1964): 28. – [48] Skoog T. and Persson B.H.: An experimental study of early healing of tendons. Plast. and Reconstr. Surg. 13 (1954): 384. – [49] Snow J.W.: Ulnar half of the extensor digiti quinti proprius for flexor tendon grafts. Plast. and Reconstr. Surg. 42 (1968): 603. – [50] Smith J.W.: The blood supply of tendons. Am. Journ. Surg. 190 (1965): 272. – [51] Strömberg B.: The normal and diseased superficial flexor tendon in race horses. Acta radiolog. Suppl. 305 (1971). – [52] Van der Meulen T.C.: Healing of tendons. Ann. Chir. Plast. 14 (1969): 168. – [53] Wheat J.D.: The use of hydrocortisone in the treatment of joint and tendon disorders in large animals. JAVMA 127 (1955): 64.

## REFERATE

**Hysterektomie beim Rind.** Von H.P. Polland. Wiener Tierärztl. Monatsschrift 60/1, 21–27 (1973).

Indikationen zu dieser Operation sind: Unmöglichkeit, den post partum vorgefallenen Uterus zu reponieren, und Verletzung der puerperalen Gebärmutter, entweder wenn sie prolabierte ist oder in situ. Der Verfasser hat 60 Amputationen erlebt. Günstige Umstände sieht er in der robusten Verfassung des Höhenviehs in seiner Praxis und in vor der Operation durchgeführter Kreislaufbehandlung. Was er zu den in Lehrbüchern mehrfach besprochenen Operationen beitragen möchte, ist folgendes: Vor dem Anlegen der elastischen Ligatur bringt er etwas vor der Mitte der Cervix eine Rebschnur oder eine ähnlich starke Umschnürung an, in Form einer Kastrationsschlinge, zunächst nur locker. Dann geht er mit einer Hand durch eine bestehende oder künstlich erzeugte Uteruswunde bis zur Cervix vor und stößt eventuell im Vorfalle befindliche Darmabschnitte oder die Blase, mitunter auch beides, in die Bauchhöhle zurück. Schwierigkeiten sollen sich dabei nur dann ergeben, wenn die Operation nicht im Stehen oder liegend nicht unter Beckenhochlagerung durchgeführt wird. Die Kastrationsschlinge wird leicht angezogen, so daß sie für die Hand fühlbar wird, erst jetzt wird die Hand bis zur Ligaturstelle zurückgezogen, unter langsamem weiterem Anziehen der Schlinge, die nun über die keilförmig geformte Hand «hinunterrutscht». Erst nach immer wieder erfolgter Kontrolle mit zwei, dann mit einem Finger auf eingestülpte Darmteile wird die Kastrationsschlinge fest angezogen, wiederum unter langsamem Zurückziehen des letzten Fingers. Diese Manipulation erscheint etwas umständlich, sie verhindert aber mit großer Sicherheit das Abschnüren von Eingeweideteilen. Jetzt wird etwa daumenbreit hinter der Rebschnur-Ligatur, anatomisch cranial, eine elastische Ligatur angelegt, am besten ein 4 mm starker Vierkantgummi. Ein starker Perlonfaden, der vor dem Anziehen quer unter der Gummiligatur eingelegt wird, hält die langsam und stark angezogene Ligatur besser fest als ein Knoten. Dieses Anziehen kann 2–3mal wiederholt werden, wodurch ein absolut sicherer Sitz der elastischen Ligatur gewährleistet wird. Jetzt wird die vorher angelegte Kastrationsschlinge durch Darunterschieben eines geknöpften Skalpell langsam aufgemacht. Beim nun folgenden Absetzen des Uterus soll kein Cervixgewebe miterfaßt werden.

Die Arbeit ist sehr ausführlich, mit Literaturangaben und persönlichen Erfahrungen versehen. Wer diese Operation perfektionieren möchte, tut gut daran, das Original zu lesen.

A. Leuthold, Bern

**Ausbeinen von Rindfleisch vor der Totenstarre.** Von J. Billault u. Mitarb. *Recueil de méd. vét. de l'Ecole d'Alfort* 149/2, 187–196 (1973).

Diese Methode ist in verschiedenen Ländern seit längerer Zeit gestattet. Sie erlaubt günstigere Verwertung des Fleisches für einzelne Produkte, wie etwa Straßburger Würste, durch bessere Einführung des Fleisches. Untersuchungen über eventuelle Veränderungen in solchem Fleisch fehlen bisher. Aus der Praxis weiß man nur, daß nachträgliche Unterkühlung solchen Fleisches zu einer Induration führen kann. Immerhin erreicht diese Methode eine erhebliche Wichtigkeit in der Fleischverwertung. Die vorliegende Untersuchung betrifft: Befall mit Mikroben bei vor und nach der Totenstarre ausgebeintem Fleisch, Temperatur des Fleisches zwei Tage post mortem nach Einlagerung in den Kühlschrank verschiedener Fleischstücke aus den beiden Methoden, notwendiger Druck auf eine Schere beim Durchschneiden gleicher Muskelstücke nach Warmentbeinen und sieben Tage später, Einfluß des Ausbeinens auf die Wasserretention. Im ganzen hat sich gezeigt, daß das Ausbeinen möglichst spät nach der Schlachtung, kurz vor der Totenstarre, die mikrobiologische Infektion vermindern und den Wassergehalt reduzieren kann.

A. Leuthold, Bern

**Großversuche mit Carbadox in der französischen Schweineproduktion.** Von J.-P. Raynaud und H. Bretheau. *Revue de méd. vét.* 124/3, 375–392 (1973).

Im Jahre 1972 wurde bei 20 000 Schweinen in 90 Beständen Carbadox (Mecadox) «Pfizer» im Futter beigemischt. Sowohl Saugferkel wie auch Entwöhnte und Mastschweine reagierten sehr günstig. Die Resultate lassen sich vorteilhaft mit Antibiotikagemisch vergleichen, ohne Risiko für die menschliche Gesundheit. Als Wachstumshilfe wurden 10–50 ppm verwendet, bei Mastschweinen nur bis 2–3 Wochen vor der Schlachtung. Zur Prophylaxe von Ödemkrankheit und Colibazillose genügten 50 ppm nur unter strikter Rationierung der Futtermittel. Zur Prophylaxe von Dysenterie muß Mecadox während 2–4 Wochen appliziert werden. In der Behandlung der akuten Dysenterie lassen sich spektakuläre Resultate erreichen, wenn die Tiere individuell behandelt werden.

A. Leuthold, Bern

**Verbesserung der Hornqualität und Behebung von Huffehlern beim Pferd mit Finalgon.** Von E. Corbella. *Clinica Veterinaria* 96/1, 1–7 (1973).

Bekanntlich werden zu diesem Zweck verschiedene mehr oder weniger hautreizende Chemikalien oberhalb der Krone aufgetragen oder eingerieben. Der Verfasser hat bei 8 Sportpferden mit Zwanghuf, Wandverkürzung, hartem Horn, Hornspalten, zu dünner und zu dicker Wand, Ringhuf, Finalgon verwendet, eingepinselt oberhalb der Krone, 2mal pro Tag, während 10 Tagen, dann 1mal bis zum 30.–35.Tag. Bei Pferden mit empfindlicher Haut ist es zweckmäßiger, von Anfang an nur 1mal, aber während 45–50 Tagen zu pinseln. Ein Gaze-Watte-Verband kann die Wirkung verbessern. In keinem Fall entstand eine zu starke Entzündung mit Krustenbildung. Alle Pferde wurden während der Behandlungszeit ohne Eisen nur in der Reitbahn geritten. Bei allen Pferden wurde das Hornwachstum beschleunigt. Währenddem normalerweise 8–10 mm Wachstum der Wand ein Erneuern des Hufes in 9–10 Monaten ergibt, ergab sich bei den behandelten Pferden eine Huferneuerungsperiode von 3–4 Monaten. Die Hornqualität wurde wesentlich verbessert, und Horndefekte und Spalten verschwanden.

A. Leuthold, Bern